

Phoenix in den USA



Die Phoenix Foundation, das LandesJugendJazzOrchester Rheinland-Pfalz, ist wohlbehalten von einer Konzertreise an die Ostküste der USA zurückgekehrt, die vom 26.02. bis 08.03.2016 stattfand.

Es war eine inspirierende und intensive musikalische Reise. Auf dem Programm standen musikalische Begegnungen mit Highschool- und College-Jazzbands, mit renommierten Musikern der US-Jazz-Szene und abschließenden Aufnahmen im Tonstudio für die nächste Phoenix-CD „Phoenix & Friends Vol. 2“.

Die Leichtigkeit in Verbindung mit einer beeindruckenden Präzision, mit der unsere stets gut gelaunten amerikanischen Gastgeber „hinter dem großen Teich“ ihre Jazztradition leben, hat während der Begegnungen, Workshops und Konzerte bei den Musikern der Phoenix Foundation nachhaltige Spuren hinterlassen.



„Side-by-Side-Rehearsal“ Workshop mit Musikern der „Armyblues Big Band“

Der Begriff „Heimatland des Jazz“ erweist sich vor Ort mehr als eine deutsche Phrase: Jazz ist allgegenwärtig. Die USA mit ihren ca. 320 Millionen Einwohnern bringen eine unglaubliche Zahl hervorragender Musiker hervor. Jazz und Jazzerziehung haben hier eine lange Tradition. Die Amerikaner pflegen und entwickeln seit Jahrzehnten an Schulen und Universitäten eine swingende, Laune

machende Jazzmusik im großen Pool der verschiedenen Jazzstile und die Phoenix-Musiker spüren den positiven Spirit, der von den amerikanischen Jazzmusikerinnen und -musikern ausgeht.

Mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, der Barrington High-School in Rhode Island, der Christopher-Dock-Mennonite-High-School in Pennsylvania, der Temple-Universität in Philadelphia sowie der US-Army Band in Washington gelang es, diesen jazzmusikalischen Austausch zu realisieren.

Die Reise begann mit einem Besuch der Barrington-High-School und der Unterbringung bei den Bandmitgliedern der Jazzband. Samstags eine Begegnung mit Proben und Session. Teilnehmer waren Mitglieder der Barrington-High, der Brown-Uni-Jazzband und der Phoenix Foundation. Die Lead-Musiker spielten Titel ihres eigenen Repertoires, Unterstimmen und Solisten wechseln. Es funktionierte!

Am Sonntag ein gemeinsames Konzert und Workshop bei Ed Tomasi, seit Jahrzehnten Lehrer am renommierten Berklee-College in Boston.

Mit der Barrington-High ging es montags weiter im Bus über New York (Jazzclub-Besuch) nach Philadelphia. Hier nahmen insgesamt 15 High-School-Big-Bands am Essentially Ellington Festival teil.

Die nächste Station war Lansdale, Pennsylvania. Emotionales Highlight: ein gemeinsamer Auftritt mit dem 45 Sängerinnen und

Sänger starken Christopher-Dock Mennonite-High-School-Choir mit Auszügen aus dem „Sacred Concert“ von Duke Ellington für gemischten Chor und Big Band.

In Washington erwarteten uns weitere Höhepunkte: ein gemeinsames Konzert mit der „Armyblues“, dem Big-Band-Arm der US-Army Band, die mit elf verschiedenen Ensembles und 250 Berufsmusikern in Uniform in der Brucker Hall auf dem Fort Myer oberhalb des Arlington Friedhofes in Washington angesiedelt ist.

Ein Live-Mitschnitt des Konzertes ist bei YouTube zu sehen unter dem Link: <https://youtu.be/xioX3nflc50>.

Am Tag darauf eine sogenannte „Side-by-Side-Rehearsal“, eine Probe, bei der einzelne Musiker der Phoenix Foundation zunächst bei der Armyblues-Probe mitspielten. Hinterher gaben, während die Phoenix spielte, bestgelaunte Armyblues-Musiker in „Echtzeit“ Einzelnen oder der ganzen Band wertvolle Tipps aus ihrer z. T. jahrzehntelangen Profi-Bigband-Erfahrung. Dies war an Konkretion und Effektivität kaum zu übertreffen. Die Phoenix-Musiker waren begeistert.

Den Abschluss bildeten zwei Studiotage in den renommierten BIAS-Studios. Hier hatte Soundingenieur Bob Dawson schon hunderte von Bigband-Aufnahmen mit den Premier-Jazzbands der Ostküste aufgenommen. Die Phoenix Foundation profitierte von dieser Routine und lief zur Höchstform auf, tatkräftig unterstützt von den Phoenix-Freunden Steve Fidyk, Schlagzeuger der Armyblues und Luis Bonilla, Posaunist der legendären Vanguard-Band des Vanguard-Jazzclubs in New York.

Die Phoenix Foundation wurde ihrer Rolle als musikalischer Botschafter dieses Mal in besonderer Weise gerecht. Jeremiah Keillor, der Leiter der „U.S.-Armyblues-Jazzband“ brachte es in seiner Konzertmoderation auf den Punkt: „Die Armyblues-Jazzband freut sich besonders, dass Musiker aus Deutschland, dessen klassische Musiktradition von vielen Amerikanern gepflegt wird, nach Amerika kommen und den Jazz mitbringen, eine Musikform, die ursprünglich aus Amerika stammt.“

Am Ende der Reise haben wir festgestellt: Die Phoenix Foundation „schwimmt“ putzmunter mit im Jazzpool hinter dem „großen Teich“ und wird dort auf Augenhöhe wahr- und ernstgenommen!

FR ■



Die Phoenix Foundation und der Christopher Dock Mennonite High School Choir